

ten erkennt man den Baum, aber die Erkenntnis kommt hier zu spät.

2. Ein Theil ist warm, der andere kalt. Hier fragte es sich, welcher Theil warm oder kalt ist. Ist der Mann protestantisch und warm, die Frau katholisch und kalt, so ist die unmittelbare Folge, daß sie seinem Einflusse nachgebend, die Übung ihrer Religion vernachlässigt, sich ihrer schämt. In einem solchen Hause sehen wir uns vergebens nach Weihwasserhecken und frommen Bildern um, und der Speisetisch läßt den Freitag nicht von andern Tagen unterscheiden. Der Empfang der hl. Sacramente wird unterlassen, ein Priester darf das Haus nicht betreten, und wird selbst vom Todtenbette der Sterbenden Frau ferngehalten.

Die Kinder werden vielleicht katholisch getauft, aber protestantisch oder glaubenslos erzogen, in die öffentliche Schule geschickt und leben dann wie das liebe Vieh dahin, ohne von Gott und Ewigkeit zu hören. In der zweiten Generation sind Alle Ungläubige oder Protestanten. Wir haben Hunderte von Fällen, die dies beweisen.

Ist der protestantische Mann gleichgültig, die Frau aber katholisch, und nachdem der erste Sinnenrausch verflogen ist, auf die Übung ihrer heiligen Religion bedacht, so gestalten sich die Verhältnisse etwas besser, denn die Frau wird dem Hause ein etwas christliches Ansehen geben, und wenn sie auch ihren Mann nicht zur Glaubenseinheit führen kann, sich doch bestreben, ihre Kinder katholisch zu erziehen. Dies gelingt jedoch nur in den wenigsten Fällen, denn das wirksame Beispiel der Eltern fehlt. Der Mann steht dieser religiösen Erziehung kalt und theilnahmslos gegenüber, und die Kinder lernen deshalb die Religion nicht als etwas Nothwendiges und Erhabenes, sondern nur als eine Art von Spielerei ihrer Mutter kennen, und solche Kinder entziehen sich meistens dem Einfluß der Kirche und Religion, sobald sie erwachsen sind. Besonders sind sie ihrerseits wiederum zur Eingehung von gemischten Ehen geneigt,

und die schließlichlichen Folgen sind dieselben, wie in dem ersten Falle.

Ist der Mann katholisch, und die Frau protestantisch, so ist der Mann als Regel kalt, und die Kinder in neunzig von hundert Fällen sind protestantisch. Aber aber ein abscheuliches Kompromiß wird eingegangen, nach welchem die Kinder nach Geschlechtern getheilt der Religion des Vaters oder der Mutter folgen. So werden die religiösen Differenzen in die Kinderherzen verpflanzt und brüderliche Liebe damit von vorn herein ausgerottet. Kann eine solche Familie glücklich sein, und wird nicht das Rätsmal des Seelenmörders an dem Katholiken sichtbar sein. Kann er auf diese Weise sich selbst heiligen, und für seine Kinder Rechenschaft geben? „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang,“ und meistens nicht von der Art, Verzeihung zu erlangen.

3. Beide Theile sind kalt. In diesem Falle werden die oben beschriebenen Kämpfe ausbleiben, und das Ehepaar lebt neben einander ohne Reibung. Weil Keines von Beiden religiöse Bedürfnisse hat, kann die Religion nicht zum Zankapfel werden, es ist aber auch nur ein Nebeneinander-, nicht Zueinander-Leben. Also fehlt es einer solchen Ehe an der Definition, sie ist keine „ungetheilte“ Gemeinschaft. Es ist Friede, aber es ist der Friede des Kirchhofs. Die Todten streiten sich nicht, aber sie können einander auch nicht helfen, und genau so ist es in dieser, nicht im Himmel geschlossenen Ehe. Und weil der einigende Kitt fehlt, gibt es niemals ein Ganzes, sondern stets zwei getrennte Hälften, die wohl zusammengepreßt sind, ohne aber dadurch Eins zu werden. Diese Ehe ist nur für diese Welt und nur die Interessen dieser Welt halten sie zusammen. Sobald die Interessen sich feindlich begegnen, ist es das Natürlichste, sie vollständig durch Ehescheidung zu trennen.

Daß bei einem solchen Stande der Dinge von Erfüllung der Hauptpflichten des Ehestandes keine Rede sein kann, liegt auf der Hand. Die Kinder solcher Ehen haben